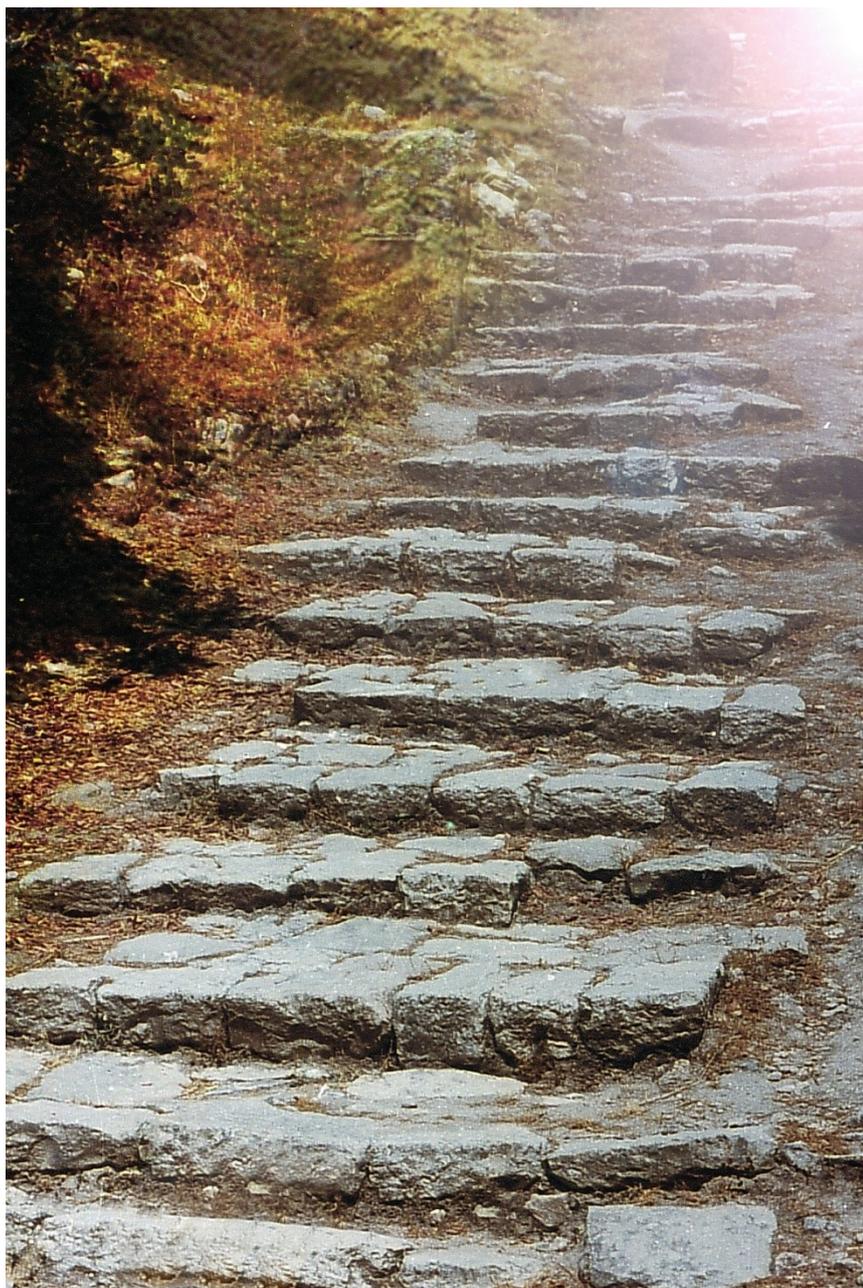


Info-Brief
Nr. 13
März 2016



Informationsschrift für Vereinsmitglieder und Interessierte



***Liebe Vereinsmitglieder,
liebe Freundinnen und Freunde des
Oekumenischen Hospizdienstes,***

wenn Sie unseren neuen Info-Brief in den Händen halten, werden die Tage länger werden und die Frühlingssonne wird uns erwärmen.

Lassen Sie sich verführen von dem Bericht eines besonderen Mahles im stationären Hospiz. Gehen Sie mit auf den Ausflug einer Hospizbewohnerin, der mit Hilfe der „Infinitas-Kay-Stiftung“ ein letzter Wunsch ermöglicht wurde. Lassen Sie sich ein auf den persönlichen Trauerprozess in unserem Buchtipps. Und lesen Sie, was sich auf der politischen Ebene in der Hospiz- und Palliativversorgung verändert.

Denken Sie auch an unsere Mitgliederversammlung im April. Sie haben die Gelegenheit durch Ihre Wahlbeteiligung Ihren Verein mitzugestalten.

Danke für Ihre Treue und viel Freude beim Lesen.

Ihre Sieglinde Winterstein

„An de Alster, an de Elbe, an de Bill,

da kann jeder eener moken wat he will“ – oder –
Ausflug nach Stade ins „Restaurant Elbblick“.

Ich lernte Frau S. zum ersten Mal am Mitte Oktober zum Frühstück im Hospiz in der Nordheide kennen. Sie war gerade erst ein paar Tage im Hospiz und musste sich erst einmal zurechtfinden.

Eine sehr nette junge Frau, eine ihrer Enkeltöchter, hatte sie besucht und nahm an unserem Frühstück teil. Dieses Frühstück machen wir immer am 3. Freitag des Monats für unsere Hospizgäste und deren Besucher. Alle, die möchten, sitzen an einem Tisch es gibt frische Brötchen und Obst und viel Zeit, die man miteinander verbringt.

Anfang November erreichte mich eine Anfrage über die Pflegedienstleitung, ob die Stiftung „Ein letzter Wunsch“ dabei behilflich sein könnte, Frau S. gemeinsam mit ihrem Mann einen Wunsch zu erfüllen. Sie wollte gerne an's Meer, am liebsten an die Nordsee, nach St. Peter Ording. Noch einmal tief durchatmen, in die Weite schauen und vielleicht sogar im Rollstuhl ein Stück am Strand spazieren gefahren werden.

Um einander ein wenig kennenzulernen, besuchte ich sie und ihren Mann in der darauf folgenden Woche im Wintergarten des Hospizes. Es war ein sehr nettes Gespräch, in dem mir beide ein wenig aus ihrem Berufs- und Alltagsleben erzählten. Am Sonntag sollte der Ausflug bereits stattfinden.

Leider hatte sich ihr Gesundheitszustand verschlechtert, eine Autofahrt bis an die Nordsee wäre viel zu lang und anstrengend gewesen. So entstand eine neue Idee: Frau S. und ihr Mann wollten gern einen Ausflug an die Elbe machen. Nach Stade ins Restaurant „Zum Elbblick“ sollte es gehen – dort Schiffe gucken und dazu ein Fischerfrühstück – Krabben mit Bratkartoffeln und Rührei essen, oder anderen frischen Fisch.

10 Jahre war Frau S. Container-Disponentin gewesen und hatte diesen Beruf im Hamburger Hafen sehr gerne ausgeübt. Seitdem beide nicht mehr berufstätig waren, hatten sie viele schöne Reisen mit dem Bus unternommen: Paris, Koblenz, Büsum. Auch noch während der beginnenden Krankheit waren sie unterwegs, das Motto war und ist:

„Positiv denken“, gemeinsam schaffen wir das!

Am Sonntag starteten wir um 11.00 Uhr: Frau S., ihr Ehemann am Steuer, Krankenschwester W. zur medizinischen Betreuung und ich, als ehrenamtliche Mitarbeiterin.

Sie hatte sich sehr sorgfältig zurecht gemacht, geschminkt und schön angezogen. Alle waren etwas aufgeregt. Leider spielte das Wetter nicht so mit: Starker Nieselregen, stürmischer Wind und trübe Sicht, machten die Ankunft und die Fahrt mit dem Rollstuhl beschwerlich. Die Aussicht auf die „Schiffsbegrüßungsanlage“ und vorbei fahrende Schiffe war beinahe unmöglich.

Dennoch war es ein sehr vergnügter und beschaulicher Nachmittag an dem Tisch in der ersten Reihe, direkt am Fenster. Wir erzählten einander viel von „früher“, von den Kindern und Enkeln – manchmal wurde sogar ein wenig gelacht.

Der Fisch war sehr gut und nach einer Zigarettenpause vor dem Restaurant, schmeckten auch noch ein kleines Eis und der Kaffee zum Dessert. Zurück ging die Fahrt im strömenden Regen, vorbei an ihrem Zuhause – im Auto war es still.

Angekommen im Hospiz merkte man Frau S. die Anstrengung und ihre Nachdenklichkeit an. Wir alle waren sehr berührt und aufgewühlt von dem schönen Tag. Sie drückte mir zum Abschied fest die Hand und ich versprach ihr, sie zu besuchen, wenn sie möchte.

Dann sahen wir uns eine Woche später wieder zu unserem Frühstück mit Angehörigen. Wieder war ihre Familie, beinahe vollzählig dabei: ihr Ehemann, der sie täglich besucht, die Tochter mit ihrem Mann und eine der Enkeltöchter. Zwei weitere Gäste mit ihren Angehörigen saßen mit am Tisch.

Ein wenig ist es dann wie früher, wenn man in der Familie um den großen Tisch sitzt zum Essen, einander zuhört und eine schöne Zeit miteinander verbringt. Es war beinahe heiter, nur Frau S. war sehr still.

An dem letzten Freitag vor Heiligabend werden wir unser letztes, gemeinsames weihnachtliches Frühstück in diesem Jahr machen.

Ich freue mich schon auf Frau S. und ihre Familie.

Marina Henning (Ehrenamtliche Helferin des Hospizes Nordheide und der Infinitas-Kay-Stiftung)

GALADINNER im HOSPIZ als ANLEHNUNG AN DIE CHRISTLICHE ABENDMAHLTRADITION

Zum 3. Mal in diesem Jahr lud unsere Seelsorgerin Anne Rieck am 27.11.2015 zu einem Beisammensein der ganz besonderen Art ein.



Die exzellente Hobbyköchin mit 3 Sternen kochte mit ihren beiden Helfern Monika Kroll und mir für unsere Gäste und deren Angehörige ein Menü der Spitzenklasse.

Schon am Vorabend wurde die Mousse au Chocolat vorbereitet. Am Freitagmittag stand dann ein großer Servierwagen mit frischen Zutaten wie Mango, Granatäpfel, Kartoffeln, Brokkoli, Champignons, Wacholderbeeren, Thymian, Rosmarin und vielem mehr, alles frisch vom Markt, im Wintergarten.

Dann legten wir unter fachfraulicher Anleitung los. Beim gemütlichen Beisammensitzen wurden Thymian gezupft, Wacholderbeeren gemörsert, Kartoffeln geschält, Champignons geputzt für das Menü, das mit einer Kartoffelsteinpilzsuppe mit Thymian als Vorspeise begann und mit gefülltem Schweinefilet in Calvados-Wacholderrahm mit Rosmarinkartoffeln, Apfelgratin und Brokkoligemüse und einem Champignonrisotto als Hauptgericht folgte und endete mit einem Dessert aus Mousse au Chocolat und exotischem Obstsalat. Als Wein wurde ein Barbera aus dem Piemonte gereicht.

Schnell breitete sich ein verführerischer Duft im Hospiz aus, der viele Besucher in den Wintergarten lockte. Beim Anblick der festlichen Tafel, die

wir zwischenzeitlich gedeckt hatten, war das Bedauern groß, am Abend nicht dabeisein zu können, weil sie leider verhindert waren.

Auf silbernen Tischdecken mit lilasilbernen Glitzersteinchen und silbernen Kerzenständern standen drei Menükarten, damit die Gäste nachlesen konnten, was Anne sich Köstliches ausgedacht hatte.

Drei Gäste mit Bett und ein Gast im Rollstuhl kamen sowie drei Angehörige, die sich pünktlich um 18:00 im Wintergarten einfanden und staunten. Sie ließen es sich, nachdem unsere Pastorin alle herzlich in Anlehnung an das christliche Abendmahl begrüßt hatte, bei Händels Wasser- und Feuerwerksmusik gut schmecken. Besonders große Freude löste der Rotwein aus. Ein Gast sagte ganz glücklich: „Ich weiss gar nicht, wann ich zuletzt Rotwein getrunken habe.“ Das gemeinsame Essen verlief sehr harmonisch und bei netten Gesprächen.

Es war ein gelungener Abend für uns alle und vielen Dank noch an die hauptamtliche Helferin Stephanie Schlegel, die uns zum Ende tatkräftig zur Seite stand.



Ein Gast bat darum, eine Menükarte mitnehmen zu dürfen mit den Worten: „Das glaubt mir sonst doch niemand, dass einem hier so etwas Schönes geboten wird.“

Rita Schneider

Kinoveranstaltung „Marias letzte Reise“

„Marias letzte Reise“ erzählt berührend und zugleich humorvoll von den letzten Tagen der krebskranken Bäuerin Maria. Der Film ist ein Plädoyer für einen menschenwürdigen Tod, der nicht versteckt hinter Klinikmauern stattfinden sollte, sondern - mitten im Leben. Deswegen beschließt die resolute Frau, wunderbar grantelnd gespielt von Monica Bleibtreu, nicht mehr in der Klinik zu bleiben, sondern daheim auf ihrem Hof bewusst Abschied zu nehmen – von ihren Blumen und Obstbäumen, von ihren Büchern und vor allem von ihrer Familie. Schwebend zwischen Tragik und Humor beschreibt der Film die Herausforderungen und die Chancen für die Angehörigen und das Pflegeteam, die Maria auf ihrer letzten Reise begleiten.

Wir zeigen diesen wunderbaren Film am Montag, den 25. April 2016, um 18 Uhr im Buchholzer Kino Movieplexx.

Sophie Denkeler

Buchtipp:

Petra Mikutta

„Sie werden lachen. Mein Mann ist tot.“

Der Titel lässt aufhorchen, erscheint fast pietätlos. Der Untertitel „Ein Überlebensbuch“ kommt der Sache schon näher, denn das Schreiben des Buches war für die Autorin Überlebenshilfe.



Gerade hat sie vom plötzlichen Tod ihres Mannes erfahren, ohne es recht zu erfassen. Da sieht sie am Straßenrand eine Gruppe Menschen, die lachend ihre Lebenslust dokumentieren - eine unfassbare doppelte Wirklichkeit.

Petra Mikutta beschreibt sehr detailliert ihren heftigen, von Emotions-Achterbahnen geprägten Trauerprozess. Neben Rückblicken auf ihre glückliche, aber sehr kurze Zeit mit ihrem Mann, lässt sie uns teilnehmen an allen Phasen des Unglaubens, der Wut auf unsensible Freunde und eine „verrückte“ Welt, der Selbstbeschuldigung, des Sich-Einigeln, aber auch an Gesprächen mit ihrem Mann, dem sie sich oft noch nahe fühlt. Über erste neue Kontaktversuche bis zu einem vorsichtigen Neuanfang lässt sie nichts aus.

Wer sich selbst in seinem Trauerprozess nicht mehr kennt oder sich und die Welt für „verrückt“ hält, findet in Petra Mikutta eine Leidensgefährtin, die Ihnen vielleicht zur Seite stehen kann. Die Autorin schrieb das Buch nämlich, weil sie so eines gebraucht hätte, aber nicht fand. Nun möge es andern helfen!

Renate Krüger

Hospiz- und Palliativversorgung im Wandel.....

Im Jahr 2015 hat sich auf der politischen Ebene etwas bewegt. Mit großer Mehrheit wurde im Bundestag am 5. November 2015 das Gesetz zur Verbesserung der Hospiz- und Palliativversorgung in Deutschland beschlossen. Am 8. November ist es in Kraft getreten.

Was bedeutet das für das stationäre Hospiz und für unseren ambulanten Hospizdienst?

Die stationären Hospize müssen nicht mehr 10% ihrer Kosten durch Spenden aufbringen. Es ist nur noch die Hälfte aufzubringen, also 5%, was sich allerdings immer noch in der Größenordnung um 100.000 Euro Spenden jährlich bewegt.

Im ambulanten Bereich werden die Krankenhausbegleitungen jetzt auch gefördert. Außerdem sollen in den noch auszuhandelnden Rahmenrichtlinien Sach- und Verwaltungskosten innerhalb der Leistungseinheiten oder als zusätzliche „Grundfinanzierung“ gefördert werden.

Hierzu möchte ich noch einmal klarstellen, dass wir ehrenamtlich begleiten. Die Förderung der Krankenkassen übernimmt einen großen Anteil des Gehaltes unserer hauptamtlichen Koordinatorin und einen Teil der Fortbildungen der ehrenamtlichen Hospizhelferinnen und -helfer. Dieses Geld richtet sich nach der Anzahl unserer abgeschlossenen Begleitungen.

Wir sind also auf Begleitungen und Spenden angewiesen. Denken Sie bitte an uns.

In Niedersachsen wird sich auch die Zusammenarbeit der Fachverbände im Hospiz- und Palliativbereich ändern. Es soll ein Kompetenzzentrum für Hospizkultur und Palliativversorgung mit einem zur Seite stehenden Fachbeirat entstehen. Das Kompetenzzentrum soll eng mit dem Sozialministerium zusammenarbeiten.

Unser Landesfachverband Hospiz LAG Niedersachsen e.V. hat sich auf der letzten Mitgliederversammlung namentlich dem Umbruch angepasst, also jetzt „Hospiz- und Palliativverband Niedersachsen e.V.“

Was tut sich im Landkreis Harburg?

Unsere Veranstaltung im Oktober 2015 zur „Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen in Deutschland“ hat zu zahlreichen Unterschriften geführt von Kirche, Politik und Institutionen des Landkreises.

Auf Initiative des ärztlichen Direktors Dr. Christian Pott des Krankenhauses Buchholz ist es zu einem Vernetzungstreffen gekommen, das in einen Qualitätszirkel Hospiz- und Palliativarbeit im Landkreis Harburg münden soll.

Im November 2015 habe ich an der Fachtagung „Hospiz- und Palliativversorgung im Wandel.... und wo stehen wir in Niedersachsen?“ teilgenommen.

Mit nach Hause genommen habe ich folgende fünf Punkte als Herausforderung für die Weiterentwicklung der Hospiz- und Palliativversorgung:

1. Eine konsequente und flexible Orientierung an den Bedürfnissen der Sterbenden und ihren Zugehörigen.
2. Den palliativen Versorgungsbedarf alter Menschen und Menschen mit nicht-onkologischen Erkrankungen zu verbessern.
3. Das setzt den qualifizierten Ausbau der allgemeinen ambulanten Palliativversorgung (AAPV) voraus.

4. Der gezielte Ausbau von stationären Hospizen und Palliativstationen.
5. Die Koordination und Zusammenarbeit aller beteiligter Disziplinen, Berufsgruppen und Dienste.

Die Grundlage dieser Fachtagung war ein in Auftrag gegebenes Gutachten zur Palliativversorgung. Falls Sie Interesse haben, finden Sie die Daten unter:

Bertelsmann Stiftung. faktencheck-gesundheit.de/palliativversorgung.

Und weitere Informationen unter: www.weisse-liste.de/palliativ-info.

Sieglinde Winterstein



Trauertreff an jedem 3. Sonntag des Monats in der Zeit von 15 bis 17 Uhr im Paulus-Haus der St.Paulus-Gemeinde, Kirchenstraße 4, 21244 Buchholz.

Nächste Termine:

17.04.2016	15.05.2016	19.06.2016	17.07.2016
21.08.2016	18.09.2016	16.10.2016	20.11.2016

Montag, 25. April 2016, 18 Uhr Film „Marias letzte Reise“ im Movieplexx Buchholz

Donnerstag, 09. Juni 2016, 19:30 Uhr, Vortrag „Patientenverfügung“ in der Cafeteria des Krankenhauses Buchholz

Anschrift

Oekumenischer Hospizdienst Buchholz e.V.

Steinbecker Straße 44, 21244 Buchholz, Tel: 04181/ 134949

E-Mail: mail@oehb.info, Internet: www.oehb.info

Spendenkonto: 3097383

bei der Sparkasse Harburg-Buxtehude, BLZ 207 500 00

IBAN: DE60207500000003097383, BIC: NOLADE21HAM

Wenn Sie den Infobrief künftig als PDF-Dokument per E-Mail erhalten möchten, senden Sie bitte eine E-Mail an Infobrief@oehb.info